Erwachen

Hallo! Ich würde mich freuen, von euch zu hören, wie ihr den Text fandet. Besonders beschäftigen mich persönlich dabei der Schluss, die eingefügten Rückblenden und die Frage, ob man den gesamten Text auch im Präsens schreiben könnte. Viel Spaß!

Das warme, rote Licht schwand. Stattdessen – grelles Weiß. Ich kniff die Augen zusammen, um mich in die angenehmere farbliche Umgebung zu flüchten. Formen erschienen vor meinem inneren Auge, wanderten und – verschwanden. Ich ließ das Spiel zu und genoss es, die Bilder zu beobachten. Während ein grüner, hasenförmiger Farbklecks die linke Hälfte meines Blickfeldes durchkreuzte, huschte ein Gesprächsfetzen durch meine Gedanken.
„Hab´s im Griff“, hatte er gesagt.
Die grüne Farbanomalie wanderte immer weiter nach rechts, wurde nun jedoch von einem dunkelrot dahinströmenden Kreis eingeholt. Gebannt verfolgte ich das Wettrennen der beiden auf dem Weg Richtung Nirgendwo. Bevor eine der beiden Parteien jedoch das Ziel erreichen konnte, zog ein Schatten über meine „Leinwand“ und zerstörte das Bild. Probehalber variierte ich den Druck, mit dem ich die Augen zusammenkniff und stellte fest, dass die beiden Flecken ihre Farben beibehielten, während der Hintergrund von schwarz bis sonnengelb nuancierte. Ich ließ, etwas wacher geworden, von dieser Beobachtung ab, doch schützend die Augen geschlossen.
„Hab´s im Griff“, hatte er gesagt und auf eine Weise gelächelt, die mich mit ihm auch in ein Raumschiff hätte steigen lassen.
Ein dumpfes Pochen, das sich irgendwo in meinem Kopf befand, erregte meine Aufmerksamkeit. Das langsame Auf und Ab, die Ausdehnung und Entspannung erinnerten mich an das Gefühl, auf einer Schaukel zu sitzen. Am tiefsten Punkt drückte mich die Geschwindigkeit auf das alte, verblichene Holz, während die Höhe eine Leichtigkeit versprach, die fast der Schwerelosigkeit gleichkam. Ich wusste nicht, welcher dieser beiden Zustände der bessere war: Hoch oben, wo man alles sehen konnte, doch keinen festen Halt hatte, schien alles möglich zu sein. Unten, wo der Druck am größten war, versprach die Geschwindigkeit Spannung und Abenteuer.
„Hab´s im Griff“, hatte er gesagt, während ich vergeblich versucht hatte, mir eine widerspenstige Haarsträhne aus dem Gesicht zu streichen.
An meine Hände zu denken löste eine Reihe von Ereignissen aus. Zuerst stellte sich das zuvor nur in meinem Kopf wahrnehmbare Pochen auch dort ein. Der Versuch, meine Hände zu bewegen, wurde durch ein leichtes Zucken der Finger quittiert. Ich erinnerte mich an sie. An die Finger, Hände, Unter- und Oberarme. An die Brust, die Schultern und meinen pochenden Kopf. Die Hände, die so oft das raue Seil der Schaukel umklammert hielten, fühlten sich etwas wund an. Ich ballte eine Faust. Weicher Stoff strich über taube Fingerkuppen. Wie in Zeitlupe konnte ich die Impulse verfolgen, die sich von den Fingerspitzen bis in mein Gehirn drängten. Leichtes Zucken der Muskulatur in meinen Unterarmen signalisierte Unversehrtheit, während ein taubes Gefühl am Ellenbogen einen Schnitt anzeigte und Bewegungsunfähigkeit nahe der Schulter eine Prellung versprach.
„Hab´s im Griff“, hatte er gesagt, nachdem wir Minuten zuvor das letzte Glas getrunken, den letzten Tanz getanzt und den letzten Bus verpasst hatten.
Langsam wurde mir bewusst, dass das Pochen in meinem Körper mein eigener Puls sein musste. Schlag um Schlag kehrte Leben in meinen Körper zurück. Oder bemerkte ich nur wieder, dass dort Leben war? War ich vorher tot? Ich wusste es nicht. An die alte, morsche Schaukel zu denken stillte jedoch mein Verlangen nach diesem Wissen. Es spielte keine Rolle, ob ich tot oder lebendig war, weil ich meine Erinnerung behalten hatte.
Ich hab´s im Griff…

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Erwachen

Am tiefsten Punkt der Schaukel angelangt zu sein bedeutete, den gesamten Druck der Beschleunigung auszuhalten. Auch jetzt fühlte ich, wie sich mein Magen zu einem harten Klumpen zusammenzog. Ich versuchte mich, von dem Druck zu befreien.
„Hab´s im Griff“, hatte er gesagt, während wir mit dem Fahrrad den langgezogenen Galgenberg unserer Stadt hinabfuhren.
Der Druck jedoch wich nicht. Ich atmete stoßweise, versuchte mich zu beruhigen. Was musste ich tun?
„Hab´s im Griff“ – der Rest des Satzes ging in quietschenden Autoreifen und einem schwarzen Vorhang unter.
Ganz unten mussten die Beine wieder Schwung geben!
Ich versuchte, mich zu beruhigen. Ich versuchte, an meine Beine zu denken. Sie würden die Schaukel wieder in die Höhe schnellen lassen!
Leere.
Während ich erneut in Trance glitt, verschluckte der rote Kreis den kleinen, grünen Farbklecks.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).